

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 139 (2013)  
**Heft:** 11

**Artikel:** Draussen vor der Tür : wie intolerant ist die Schweiz?  
**Autor:** Frenkel, Beni / Uhlenbruck, Gerhard  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-946130>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 19.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Draussen vor der Tür

### Wie intolerant ist die Schweiz?

**Immer mehr Jugendliche aus Albanien, Kosovo, Montenegro und so weiter werden Opfer von fragwürdigen Klagen. Sie werden angespuckt, provoziert und nicht in Discos eingelassen. Wie steht es um unsere Gesellschaft? Stimmt es vielleicht doch, dass alle Schweizer Rassisten-schweine sind?**

Anfangen hat alles mit einer Schlägerei vor dem «Palazzo», einem beliebten Club in Oberwinterthur. Marco Ivanovic wurde von dem Türvorsteher rüde weg-gewiesen, und das vor den Augen seiner damaligen Freundin Mirka. Diese Ablehnung hat in der jahrhundertealten Kultur von Marco eine verheerende Wirkung. Der Ex-Jugoslawe schlug dem bulligen Sicherheitsmann die beiden Schneidezähne aus. Ausserdem gingen drei hohe Fenster des Lokals zu Bruch und zwei unbeteiligte Personen erlitten Schaden durch die Keilerei.

Das liegt jetzt schon ein halbes Jahr zurück. Marco kam mit einer bedingten Strafe davon. Wichtige Fragen blieben im Strafprozess für Marco aber unbeantwortet: Warum wurde er weg-gewiesen? Warum sind die Leute so intolerant? Musste es so weit kommen, weil Marco einen Familiennamen trägt, der mit -ic endet?

In den Medien wird in diesen Zusammenhängen häufig die Herkunft betont. Beim mutmasslichen Täter stehen dann häufig Beschreibungen wie «jugoslawische Abstammung», «baltische Gesichtszüge» oder «kulturell bedingtes Aggressionspotenzial». Doch nur die wenigen interessieren sich für den Ursprung der Gewalttätigkeiten.

Daikan Morisovic ist Rechtsanwalt und kommt ursprünglich aus Onisovic, einer kleinen Vorstadt von Kultovic (in der Nähe Hailovic). Er kennt die Vorurteile, die auch im Gerichtssaal kur-

sieren. Seine Klienten sind häufig Jugendliche, die ebenfalls aus dem ehemaligen Jugoslawien stammen. Die Delikte sind von kleinerem Ausmass: Handy-Diebstähle, Zähne ausschlagen oder Golf GTI in Hauswand fahren. Meistens kommen die Jugendlichen mit einer Verwarnung durch. Morisovic fragt sich aber, wie es überhaupt so weit kommen konnte. Für ihn steht klar die Gesellschaft in der Verantwortung: «Warum dürfen meine Delinquenten die Clubs nicht betreten? Was haben sie eigentlich verbrochen?» Zusammen mit Marco, der jetzt mit Daikans Schwester liiert ist, hat er den Verein «Tolerants» gegründet. Natürlich gab es Spötter, die darauf hingewiesen haben, dass «Tolerants»

einen Rechtschreibfehler hat. Marco hat denen dann die Zähne ausgeschlagen. Heute heisst der Verein «Tolerrants».

Im «Tolerrants»-Verein sind heute knapp 30 Personen vertreten, die alle jung, männlich und voller Tatendrang stecken. Die jungen Männer haben in Oberwinterthur schon viel für das friedvolle Nebeneinander der Kulturen bewirkt. Wenn sie heute in voller Mannschaftsstärke in den «Palazzo» gehen wollen, werden sie vom neuen Türvorsteher nicht mehr abgewiesen.

Für Morisovic und Ivanovic ist das ein erster Erfolg. Die beiden können es sich vorstellen, auch in anderen Städten «Tolerrants»-Vereine zu gründen. Eine andere Idee ist auch schon diskutiert worden: In den unteren Fussball-Ligen entstehen häufig Konfliktherde. Vor allem wenn der FC Oberwinterthur III gegen den sehr erfolgreichen FC Hailovic antritt. Laut Morisovic würde ein grosses Aufgebot des «Tolerrants»-Vereins deeskalierend wirken. Ein Strategie-Papier sieht ferner vor, dass man sich am Vorabend eines Spiels telefonisch oder persönlich beim Schiedsrichter meldet. So könnte auf die kulturellen Besonderheiten des Vereins hingewiesen werden und Interesse für die Gesundheit der Freunde des Schiedsrichters angemeldet werden.

Marco Ivanovic wird sich leider in den nächsten drei Monaten nicht mehr um den Verein kümmern können. Irgend so ein dummer Kerl hat ihn wieder mal provoziert und aus Versehen die Zähne dort hingehalten, wo Marcos Faust landete. Marco muss für drei Monate eine Auszeit aus unserer ach so «toleranten» Gesellschaft nehmen.

BENI FRENKEL

### Auf den Punkt

Toleranz: Moderne Lebensform einer kaputten Ehe.

Er liess anderen den Vortritt, damit er besser nachtreten konnte.

Toleranz: Man beugt sich, ohne sein Rückgrat zu verbiegen.

Mit Toleranz tarne ich meine Überlegenheit.

Toleranz: Der Klügere gibt vor nachzugeben.

Er war so tolerant, dass er andere in ihren Luftschlössern mietfrei wohnen liess!

GERHARD UHLENBRUCK

